

BERICHT ÜBER DIE NATURWISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNG DES STÄDTISCHEN MUSEUMS FÜR DAS JAHR 1963

Erstattet von Kustos Dr. KARL FILL

Persönliches und Verwaltung:

Herr ULRICH STROBEL war vom 15. Januar bis 31. Juli beschäftigt, zunächst mit der Verglasung und dem Anstrich der Becken für das Aquarium. Er hat anschließend bei der Einrichtung der Becken mitgewirkt und die Filteranlagen aufgebaut.

Frau ADA KÖTH ist seit 1. Juni in die Naturwissenschaftliche Sammlung versetzt. Ihr wurde die Betreuung des großen Aquariums übertragen.

Herr BERNHARD SCHADE ist seit 21. September vorwiegend mit Arbeiten zur Unterstützung des Präparators beschäftigt.

Der Werkkunstschule Wiesbaden wurde ein kleiner Raum zur Verfügung gestellt, in dem Schüler Objekte aus den Museumssammlungen zeichnen und malen.

Der Lichthof wurde vom städt. Hochbauamt zur Lagerung von Möbeln benutzt.

Schausammlung:

In einer kleinen Vitrine im Treppenhaus wurden wechselnde Darstellungen aus aktuellen Anlässen gezeigt:

1. Wo überwintern unsere Schwalben?

Rauch- und Mehlschwalbe und Karten ihrer Zugstraßen und Winterquartiere.

2. Spanische Eidechsen.

3. Lebende Antennen

Walker und Nachtpfauenaugen haben im männlichen Geschlecht große, im weiblichen kleine Fühler, Schillerfalter riechen Wasser mit den Fühlern, Libellen als Augentiere haben winzige Fühler.

4. Nachtigall und Sprosser (schwedische Nachtigall)

Erläuterung der Artunterschiede, Karte der Brutgebiete.

Im Saal VII wurden 6 Kästen mit ausgewählten Schmetterlingen aus der neuerworbenen Sammlung Giesecking ausgestellt.

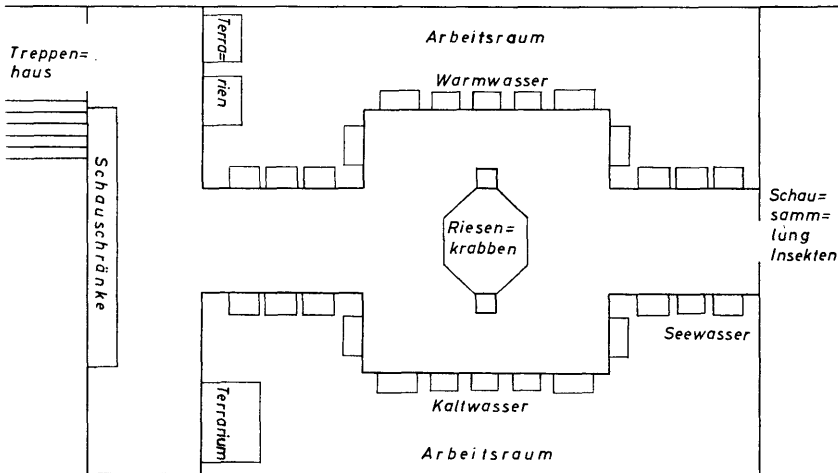
Aquarium:

Nach einer Bauzeit von reichlich zwei Jahren konnte Bürgermeister LUTSCH am 15. Dezember das neue große Aquarium eröffnen. Zu dieser Veranstaltung waren etwa 300 Gäste erschienen, die als Einleitung einen

Vortrag von Dr. FILL hörten: „Lebende Tiere im Museum“. Das kleine Aquarium wurde zum gleichen Zeitpunkt geschlossen.

Auf Vorschlag des Hochbauamtes wurde der Saal IX im I. Stock der Schausammlung für die Aufstellung des Aquariums gewählt, von dem knapp ein Drittel für die neu aufzustellende Insektensammlung durch eine Wand abgetrennt wurde. Die in dem verbliebenen Raum von etwa 210 qm stehenden Säulen schrieben die Trennungslinie zwischen dem Aquarien- und Arbeitsraum und dem Besucherraum vor. Den Grundriß zeigt die Abbildung.

Die Besucher betreten den verdunkelten Raum unmittelbar vom Treppenhaus und stehen in einem Quergang zwei Terrarien gegenüber,



die durch Glasscheiben von je 125×75 cm abgeschlossen sind. Im ersten sieht man verschiedene meist kleinere Arten von Wasserschildkröten, Tokehs, Leguane und Smaragdeidechsen*). Das zweite, dessen Boden durch eine Niederspannungsheizung erwärmt ist, enthält griechische Landschildkröten und Gürtelschweife. In dem anderen Teil des Querganges ist ein großes Terrarium mit einer Glasscheibe von 200×75 cm eingebaut, das durch eine Querscheibe in zwei ungleich große Behälter unterteilt wurde. Das linke enthält größere Wasserschildkröten und Taggekkos, das rechte einen Hechtalligator. An der Längswand des Querganges sind in vorhandenen Museumsschränken Musterbeispiele von Seetieren ausgestellt: Fischmodelle, Panzer von Krebstieren, Korallen, Seesterne und Seeigel.

*) Die Angaben über die Besetzung der Terrarien und Fischbecken entsprechen dem Stand zum Jahresende.

Von der Mitte der Querganges aus erstreckt sich senkrecht zu ihm der Aquarienteil. Er ist links und rechts optisch in 3 Felder gegliedert und umfaßt 26 Schaubecken. Die 13 Becken auf der linken Seite beherbergen Süßwasser- und Brackwasserfische warmer Zonen (Neonfische, Pfauenaugen-, Pracht- und Diamantbarsche, verschiedene Arten von Panzerwelsen, Saugschmerlen, Schützenfische, Silberflossenblatt, Argusfische, Segelflosser, Fadenfische, Schmucksalmler, Schwertträger und Guppys). Zwei größere Becken enthalten je eine große Wasserschildkröte, die ihrer Gefräßigkeit wegen einzeln gehalten werden müssen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes findet der Besucher 2 Becken mit Seewasser; in dem einen werden Rotfeuerfische gehalten, das andere ist mit verschiedenen Arten von Seerosen besetzt. Die restlichen Becken sind für die einheimischen Süßwasserfische bestimmt (Hecht, Forelle, Schleie, Orfe, Döbel, Rotauge, Spiegel- und Schuppenkarpfen, Karausche, Goldfisch und Gründling). In einem Becken wird die Entwicklung von Molchen aus der Larve gezeigt. In der Mitte des Raumes ist zwischen die Säulen ein großer Schaukasten gestellt, der ein Paar der japanischen Riesenkrabbe in der typischen Schreitstellung aufnehmen soll, sobald die Tiere fertig präpariert sind. Für die erläuternde Beschriftung sind neben den Becken gravierte Schildchen angebracht worden, deren Schrift auf dunklem Grund aufleuchtet, wodurch eine Blendung der Besucher vermieden wird.

Hinter der nur durch die Schauscheiben unterbrochenen Trennwand befinden sich die Arbeitsräume. Die Becken sind auf einen gemauerten Sockel gestellt, die Terrarien stehen auf Holztischen. Längs der hellen Fenster sind weitere Becken und einige Käfige aufgestellt, die der Zucht von Futtertieren dienen und in welchen Neuzugänge zur Eingewöhnung und Quarantäne untergebracht werden. Alle Becken werden durch Leuchtstoffröhren während 12 Stunden täglich beleuchtet, um einen ausreichenden Pflanzenwuchs in den Becken zu sichern. Jedes Becken hat ein eigenes Filter zur Reinhaltung des Wassers; die für den Betrieb der Filter und für die Durchlüftung der Becken benötigte Luft saugen zwei Kreiselpumpen aus dem Museumshof an. Die Warmwasserbecken werden elektrisch geheizt.

Wissenschaftliche und präparative Arbeiten:

Dr. Gross sammelte und bestimmte für das Museum etwa 2000 Schmetterlinge hauptsächlich von folgenden Punkten: Münzbergstollen, Schläferskopfstollen, Rabengrund, Naturschutzgebiet Dachnau bei Mörfelden. Im Schwarzbachtal nahe der Leichtweißhöhle konnte die feuchte Wiese als Flugplatz für zwei Schmetterlingsarten, die neu für ganz Hessen sind, ausgemacht werden.

Die Untersuchungen zur Lepidopterenfauna Wiesbadens haben folgende Problemstellung: Seit 1900 gibt es keine Faunenverzeichnisse aus der weiteren Umgebung von Wiesbaden, auch die Sammeltätigkeit hat seit

der Jahrhundertwende nachgelassen, so daß die Museumssammlung im wesentlichen Material aus der Zeit vor 1900 enthält. Seit damals haben sich die Biotope mehr oder weniger verändert, was zu einer Verschiebung des Floren- und Faunenbildes führte. Unter diesem Blickpunkt wird die Änderung der Lepidopterenfauna untersucht und festgestellt, welche Arten neu und welche nicht mehr auffindbar sind.

Als Spezialist für Schmetterlingskunde hat Dr. GROSS seine Mitarbeit an der „*Microlepidoptera palaeartica — Pterophoridae*“ (Herausgeber Dr. AMSEL, Karlsruhe) zugesagt und begonnen. An dem Gesamtwerk, das auf 15 Bände veranschlagt ist, sind 14 Wissenschaftler aus aller Welt beteiligt; es soll alle Kleinschmetterlinge der palaearktischen Tierregion monographisch behandeln. Dem Werk kommt große Bedeutung für die reine Wissenschaft und die Systematik zu, daneben wird es aber für die angewandte Wissenschaft von hervorragendem Nutzen sein, weil es unter den Kleinschmetterlingen sehr viele Arten gibt, die für die deutsche und die fremdländische Wirtschaft einschneidende Vorteile und Nachteile mit sich bringen.

Herr Oberstudiendirektor i. R. Dr. HEINECK und Herr Dr. NEUBAUER setzten ihre freiwillige Mitarbeit in der Wissenschaftlichen Sammlung fort.

Die präparative Herrichtung und Aufstellung unserer sehr wertvollen Norfolktaube für die Schausammlung nahm den Präparator längere Zeit in Anspruch. Die Arbeit ist nahezu fertig. In der Hauptsache war der Präparator und seine Mitarbeiter mit dem Aufbau und der Einrichtung des Aquariums beschäftigt. Daneben wurden alle Neuzugänge an Vögeln und Säugern abgebalgt und für die wissenschaftliche Sammlung hergerichtet.

Es wurde ein Kopf des Proconsul modelliert und abgossen. Von zahlreichen Eidechsen und Schlangen wurden Kunstharzabgüsse nach frisch-toten Tieren hergestellt.

Um das oft stoßweise eingelieferte Material vor dem Verderben zu bewahren, wurde für das Präparatorium eine Kühltruhe angeschafft. Zur einwandfreien Aufbewahrung der Vogel- und Säugerbälge wurden 5 weitere Stahlblechschränke mit untereinander vertauschbaren Schubladen aufgestellt. Für das Photolabor wurden ein Reprogerät angeschafft.

Wissenschaftliches Material wurde ausgeliehen an:

Mr. BURTON, Leicester (England): Type aus der Sandbergerschen Sammlung

Dr. GRUHL, Fliegen

Frl. stud. geol. HARTH, Mainz: Material aus den Steedener Höhlen

Stud. rer. nat. KUNSTMANN, Mainz: Skeletteile von Affen

Priv.-Doz. Dr. LUDWIG, Marburg: Pflanzen aus dem Herbarium

Mr. MENKE, Davis (USA): Typen von Hymenopteren

Frl. SCHMIDT VOM RHEIN: Gesteinsproben

Dr. STAUDENMAYER, Geisenheim: Gartenschläfer

Vorträge, Führungen, Besuche:

Im 1. Vierteljahr wurden im Vortragssaal des Museums 6 öffentliche Lichtbildervorträge gehalten:

Dr. FILL: Korallentiere, jetzt und einst

Dr. GROSS: Jahr und Tag im Leben der Tiere

Dr. FILL: Vulkanische Kräfte gestalten die Erde

Dr. GROSS: Von der Raupe zum Schmetterling und ähnliche Umwandlungen im Tierreich

Dr. FILL: Wasser in Wiesbaden (Niederschläge, Wasserläufe, Trinkwasser, Heilquellen)

Dr. GROSS: Tiere auf Wanderschaft.

In Verbindung mit der Volkshochschule Wiesbaden wurden 5 Führungen in speziellen Abteilungen der Schausammlung veranstaltet, außerdem wurde einer Gruppe von portugiesischen Reisebürovertretern die geologische Grundlage des Kochbrunnens demonstriert.

Am Tag der Offenen Tür zeigte Präparator SCHULZ-HANKE einen Blick in das zoologische Präparatorium. Dr. FILL hielt eine Führung unter dem Titel „Der Wetterfrosch bei der Arbeit“.

Dr. FILL nahm an der Tagung des Deutschen Museumsbundes in Lübeck teil. Dr. GROSS besuchte die Jahresversammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in München und hielt dort einen Vortrag: „Parallele geographische Variabilität homologer Merkmale bei verschiedenen Arten der Gattung *Aporia* (Lepidoptera, Pieridae)“.

Besucht wurden folgende auswärtige Museen:

Bonn, Museum Alexander Koenig

Bremen, Übersee-Museum

Lübeck, Naturkundemuseum

München, Zoologische Staatssammlung.

Zugänge der Sammlungen:

Das Museum erhielt nachstehende Geschenke; den Spendern wird hiermit herzlich gedankt.

Minen-Ingenieur ANDREAS, Argentinien: 1 große Mineralstufe mit oktaedrischen Kristallen von Schwefelkies von Chocaya in Bolivien.

Herr BERNHARD, Ehrenbach: 3 Wildkatzen (*Felis sylvestris*).

Herr BIER: Stachelaal und Barsch (lebend).

Herr BUSCH, Wehen: 1 Hamster (*Cricetus cricetus*).

Dr. EGENOLF: 1 lebende Bananenschlange.

Herr KARLHEINZ FUCHS, Lorsbach: 1 Barrenringelnatter (*Natrix helvetica*).

Stud. rer. nat. GABRIEL, Freiburg: Knochen aus den Mosbacher Sanden.

Herr GRUBE, Erbach: 20 lebende Diamantbarsche und 5 Kreuzungen zwischen Goldkarausche und Schleierschwanz.

Herr HAAS, Hanau: etwa 50 lebende einheimische Fische.

Frau HAIMASSY-GIESEKING und ihre Schwester schenkten die große Sammlung von Schmetterlingen aus aller Welt, die ihr Vater, der berühmte Pianist Professor WALTER GIESEKING, gesammelt hatte.

Herr HANKEL: Nerz (*Mustela lutreola*) aus Nordamerika.

Herr HÖLZEL: 3 Marderschädel, 3 Baummarder (*Martes martes*), 1 Steinmarder (*Martes foina*), 18 lebende einheimische Fische, 1 lebende Ringelnatter.

Dr. KÜHNAU: Verkieseltes Holz aus dem Wadi Agial (Süd-Lybien).

Herr MINOR: 1 Haubentaucher (*Podiceps cristatus*).

Herr RENNEISEN, Nordenstadt: 3 Mäusebussarde (*Buteo buteo*), 2 Rabenkrähen (*Corvus corone*), 1 Turmfalke (*Falco tinunculus*), 1 Turteltaube (*Streptopelia turtur*).

Herr SCHMITT: 2 lebende Pfauenaugenbarsche.

Fr. STENZHORN: 1 lebende Vogelspinne.

Tierpark Fasanerie: 1 Steinkauz (*Athene noctua*), 1 Tafelente (*Aythya ferina*), 1 Reiherente (*Aythya fuligula*), 1 Kolbenente (*Netta rufina*), 1 Brandente (*Tadorna tadorna*), 1 Kolkrabe (*Corvus corax*), 1 Kronenkranich (*Balearica pavonina*), 1 Steinmarder (*Martes foina*).

Zoologischer Garten Frankfurt: 22 meist ausländische Vögel.

Gekauft wurden:

1 Sammlung von 482 Vogelbälgen, zum großen Teil aus dem Rheingebiet stammend, von Frau GÖRISCH in Geisenheim aus dem Nachlaß ihres Mannes.

Für den Ausbau der Insektensammlung 8 kleine biologische Gruppen.

Gesammelt wurden etwa 2500 Schmetterlinge und andere Insekten aus der Umgebung von Wiesbaden.

Der Bibliothek schenkte Frau Dr. WILHELM 9 Bücher aus dem Nachlaß ihren Vaters, Herrn Lehrer JORDAN. 25 Werke wurden für die Bibliothek angeschafft.

Besucherzahl:

Die Naturwissenschaftliche Sammlung wurde im Berichtsjahr von 27 723 Personen besucht, deren Zahl sich aufgliedert in

Erwachsene Besucher	18 576
Jugendliche Besucher (nicht mit Schulklassen)	5 614
Jugendliche Besucher in geschlossenen Schulklassen	3 533
Zahl der Schulklassen	140

Der langsame, aber stetige Rückgang der Schulklassen, die das Museum besuchen (1960: 176, 1961: 158, 1962: 150) ist sehr zu bedauern. Wir verwenden große Sorgfalt darauf, den Lehrern das umfangreiche Anschauungsmaterial so darzubieten, daß sie es unmittelbar für ihren Unterricht ausnutzen können. Wir haben eine Muster-Klimastation aufgebaut (die sonst kein naturkundliches Museum besitzt), damit die Kinder am praktischen Beispiel Klimakunde lernen können; wir haben durch 3 Jahre ein kleines Aquarium in Betrieb gehalten, in dem biologischer Unterricht an lebenden Tieren gegeben werden könnte. Der Herr Schuldezernent hat eine Rektorenkonferenz im Museum durchgeführt, um den Schulleitern die Möglichkeiten für den Unterricht im Museum zu demonstrieren. Aber leider sind alle unsere Bemühungen ohne Erfolg; die meisten Lehrer scheuen sich, mit ihren Klassen das Museum im Rahmen des Unterrichts zu besuchen.

Klimastation:

Die städtische Klimastation hat im Berichtsjahr in gewohnter Weise gearbeitet. Neben den regelmäßigen Mitteilungen über den Verlauf der Witterung an 5 behördliche Stellen wurden 34 Einzelauskünfte über klimatische Ereignisse erteilt.

Anhang:

Auf Wunsch der Stadtverordnetenversammlung ist im Juni 1963 eine räumliche und sachliche Bestandsaufnahme der Naturwissenschaftlichen Sammlung durchgeführt worden. Ihr Ergebnis wird als historisches Dokument nachstehend wiedergegeben.

1. Räume der Schausammlung

Erdgeschoß	I	53 qm Eingangshalle (Bergkristall)
	II	290 qm Heimatgeologie
	III	25 qm Rhein
	IV	84 qm Lagerstätten nutzbarer Mineralien
	V	298 qm Mineralogie und allg. Geologie
I. Obergesch.	VI	363 qm Europäische Tierwelt
	VII	84 qm Klima und Insekten

	VIII	25 qm	Kleines Aquarium
	IX a	205 qm	Großes Aquarium (im Aufbau)
	IX b	85 qm	Insekten (im Aufbau)
	X	52 qm	Insekten (im Aufbau)
II. Obergesch.	XI	363 qm	Außereurop. Tierwelt
	XII	84 qm	Entwicklung des Menschengeschlechts (im Aufbau)

Derzeitige Ausstellungsfläche		2011 qm	
unbenutzt	XIII	25 qm	} abgegeben an das Stadtarchiv
	XIV	290 qm	
	XV	35 qm	
Lichthof		225 qm	
Mögliche Ausstellungsfläche		2586 qm	

2. Magazine

Raum	1	290 qm	Vögel, Kleinsäuger, Mollusken, Insekten
	1 a	25 qm	Alkoholpräparate
	3	42 qm	Fossilien
	4	115 qm	Geweih, Gehörne
	5	135 qm	Großsäuger, Skelette
	6	86 qm	Großsäuger
	7	13 qm	Vögel
	8	20 qm	Vögel
	9	26 qm	Herbarium
	10	22 qm	Insekten
	11	22 qm	Insekten
	12	41 qm	Insekten

Derzeitige Magazine 837 qm

unbenutzt Raum 2 360 qm abgegeben an Deutsch-amerikanische
Bücherei

Mögliche Magazinfläche 1197 qm

Außerdem sind große Teile der wissenschaftlichen Sammlung in den Unterteilen der Ausstellungsschränke in der Schausammlung untergebracht.

3. Bestände

Die Sammlungsgegenstände aus der Natur sind in ausgewählten Stücken in der Schausammlung ausgestellt. Wie in allen naturwissenschaftlichen Museen von Bedeutung (das Wiesbadener ist das größte städtische Museum in Deutschland mit international anerkannten Sammlungen) ist der weitaus größte Teil der Bestände in Magazinen untergebracht, wo sie jederzeit greifbar für die wissenschaftlichen Arbeiten in- und ausländischer Forscher zur Verfügung stehen. Besonders bedeutsam

ist die große Zahl von Typen (Beweisstücke für die Erstbeschreibung einer Art) in der wissenschaftlichen Sammlung, was auf die lebhaft wissenschaftliche Arbeit im Museum zum Ausgang des vergangenen Jahrhunderts zurückzuführen ist.

Der Besitzstand des Museums ist in der nachfolgenden Übersicht nach Gruppen geordnet durchgeführt, dabei ist die Anzahl der Stücke meist nach sorgfältigen Stichproben geschätzt, weil eine genaue Zählung zu zeitraubend wäre.

	Stücke insgesamt	davon in der Schausammlung
Zoologie		
Säuger	1200	270
Vögel	7060	1188
Vogeleier	5000	500
Vogelnester	128	20
Reptilien und Amphibien	92	32
Fische	85	31
Alkoholpräparate	605	8
Muscheln und Schnecken	80000	1350
Panzer von Schildkröten usw.	85	2
Trittsiegel von Jagdwild	114	114
Korallenstücke	260	—
Skelette und Fragmente	2100	17
Schädel und Fragmente	2000	18
Geweih, Gehörne, Jagdtrophäen	552	—
Insekten	250000	3000
Insektenbauten	29	—
Botanik		
Herbarium (gepreßte Pflanzen, Früchte)	40000	—
Geologie und Mineralogie		
Gesteinsproben	1000	395
Fossilien	50000	1545
Mineralien	15000	1336
Edelsteine und Imitationen	400	211
Lagerstättenkundl. Gegenstände	500	156
Bilder, Zeichnungen, Modelle	172	172